Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 24 (1857)

Artikel: Beilage III
Autor: Denzler, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744494

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage III.

Hochgeachteter Herr Präsident! Hochgeachtete Herren!

Zufolge § 10 des Reglementes für die Schulkapitel habe ich die Ehre, Ihnen in Nachfolgendem den allgemeinen Bericht über die Thä= tigkeit der Schulkapitel während des Jahres 1856 vorzulegen.

- 1. Zahl, Dauer, Besuch und Gang der Kapitelsversammlungen.
- 1. Die Zahl und Dauer der Kapitelsver= fammlungen.

Jedes der 11 Schulkapitel hielt 4 ordentliche Versammlungen und 1 außerordentliche. Ueber die Dauer der Kapitelsversammlungen geben die Berichte von Affoltern, Meilen und Uster keinen speziellen Aufschluß, in den übrigen Kapiteln betrug dieselbe durchschnittlich 4 bis 5 Stunden.

2. Besuch der Kapitelsversammlungen.

Bierüber geben wir folgende Ueberficht:

			1.55	U	Absenzen.			
Bezirf.				(3	utschuldigte.	Unentschuldigte.	Total.	
Zürich .		٠			52	10	62	
Affoltern .					18	5	23	
Horgen .					15	21	36	
Meilen .					29	5	34	
Hinweil .					68	5	73	
Uster .		•			13	8	21	
Pfäffikon		•	•	•	18	3	21	
Winterthur			•		38	30	68	
Undelfingen			٠		2 0	13	3 3	
Bülach .					24	14	38	
Regensberg					24	1	25	
Total in	18	356/	57	: -	319	115	434	-
" "	18	355	$\sqrt{56}$: _	308	106	414	
					+11	+9	+20	

3. Gang der Rapitelsverhandlungen.

Nach den vorliegenden Berichten war dieser in fammtlichen Kapiteln den dießfälligen Anforderungen des Reglements entsprechend.

II. Die Thätigkeit der Kapitel.

Praftische Lehrübungen.

Für diese machte die reglementarische Kapitelspräfidenten-Konferenz folgende Vorschläge:

1) Für die Elementarschule: Die erften Uebungen im Entvielfachen unter Berücksichtigung von Theilen und Dleffen.

2) Für die Realschule:

a. Lehrübung aus der Geometrie mit allen 3 Realklaffen.

b. Gramatische Lehrübung über die Ausfagearten.

c. Behandlung eines Ihrischen Gedichtes mit besonderer Rücksicht auf Sprachbildung.
3) Für die Repetirschule:

a. Behandlung eines schwierigern Abschnittes aus der mathes matischen Geographie mit Benutzung von Scherr's Lesebuch für Repetirschulen.

b. Behandlung eines geschichtlichen Abschnittes mit Zugrund= legung des Repetirschulbuches.

c. Braktische Lehrübung über die einfachsten Geschäftsauffate.

4) Für die Sekundarschule:

a. Behandlung eines poetischen Lesestücks. b. Lehrübung über das isometrische Zeichnen. Aus den Berichten ziehen wir zunächst folgende Angaben:

Zahl der praktischen Lehrnebungen.									
					Ī .		·		-1
Rapitel.	Religion	Deutsche Sprache	Rechnen	netri	pef= ches	ema	Gefcichte	Gefang	Lotal
	Reli	Sen Sp1	Rec	Geometrie	Berspek- tivisches Zeichnen	Mathemat. Geographie	Gefe	(Be	स्र
Zürich		1	1		1		1	- A -	4
Affoltern		1	111				-		2
Horgen		1	-			_			1
Meilen	·-		-			2	7		2
Sinweil		2	_	al and another			1	_	3
Uster		1	1	1	1		-	,	4
Pfäffikon		2			1		-	-	3
Winterthur		2	1	1					4
Undelfingen	-		1		1	1			3
Büladı		2	-	1	_			1	4
Regensberg	1	1	1			_	. .		3
Total:	1	13	6	3	4	3	2	1	33

Im Allgemeinen geht aus den Berichten über die praktischen Lehr= übungen hervor, daß der Zweck dieser Urbungen in erfreuendem Maße auch in diesem Jahre erreicht worden ist. Im Besonderen entnehmen wir den Berichten Folgendes:

a. Meligion.

Ueber dieses Fach wurde nur im Kapitel Regensberg eine Lehrübung gehalten. Ihr Gegenstand war das Gleichniß vom Saemann.

b. Deutsche Sprache.

In den Kapiteln Zürich, Horgen, Hinweil, Pfäffikon, Bülach und Regensberg wurde mit Beiziehung von Sekundarschülern eine Lehrübung für die Erklärung eines Gedichtes verwendet. Der Lektionsgeber im Kapitel Zürich behandelte das Gedicht von Claudius "der Mond ist aufgegangen" etc., in Hinweil und Pfäffikon die Bürgschaft von Schilsler, in Pfäffikon "die Sternseherin" von Claudius und Schillers "Allvensjäger". Die Berichte hierüber bezeichnen diese Lektionen als sehr gelunsgene und nicht als solche, die ohne mannigkache Belehrung für die Kapitel waren. Im Kapitel Zürich erging sich die der Lehrübung folgende Discussion in der Ansitel, daß sprachliche Zergliederung und Umschreisbung von Gedichten, von lyrischen insbesondere, meist nur dazu dienen, den Inhalt zu verslachen und die schöne Form zu zerstören; Aufgaben dieser Art sollten daher erst reisern Schülern, nicht denzenigen der Realsschule gegeben werden.

Ueber die Aussagearten wurden in Affoltern und Hinweil Lehrübungen gehalten, von welchen die Eine in Hinweil als gelungen betrachtet werden dürfe, die Andere einen recht erfreulichen Eindruck gemacht haben soll.

In Uster wurde in einer Lehrübung die Unterscheidung und Erklärung complicirter und unklarer Satverbindungen unter Berücksichtigung von Beispielen, welche Kapitelsmitglieder gaben, behandelt. Diese Lehrübung gewährte vielfache Anregung, wenn gleich eine Fuston der Ansichten in

manchen ftreitigen Punkten nicht zu Stande kam.

Pfäffikon hörte eine Lektion über "Geschäftsaufsähe". Der Lehrer erläuterte zuerst den Ausdruck Empfangschein mit der 1. Klasse, dann las er ein Musterbeispiel vor, machte aufmerksam auf die Arten dieser Aufsähe, wies darauf hin, wie die Absassung der Quittungen Klarheit und Deutlichkeit verlange, und wie nothwendig es sei, daß die Zahlen in Worten ausgedrückt werden. Endlich stellte er Aufgaben, ließ ste aber vorerst durchsprechen und hernach auf die Tafel niederschreiben. In ähnlicher Weise wurde mit der 2. Klasse die Ansertigung von Schuldscheinen behandelt. Bei der darauf folgenden Discussion fand man, daß das behandelte Thema in die Repetirschule gehöre, indem es einerseits eine größere Vertigkeit des Ausdrucks, anderseits eine etwelche Bekanntschaft mit den zutreffenden sachlichen Verhältnissen voraussetze.

In Winterthur wurde in einer Lektion gezeigt, wie der Lehrer den Schüler zu Unterscheidung von Gegenstand, Thätigkeit und Beschaffens heit einerseits, deren Vorstellung anderseits und deren Bezeichnung durch das Wort in Iter Linie führen könne. Der Lektionsgeber ließ die Kinder

verbarg dann die Gegenstände vor den Augen des Kindes und konnte es so leicht auf die Borstellung und von dieser dann auch auf geeignetem Wege auf die Bezeichnung dieser durch das Wort führen und umgekehrt. In der bezüglichen Discussion ließen sich nur Stimmen für eine derartige Behandlung des Stoffes vernehmen, da diese dem Fassungsvermögen des Kindes am besten angepaßt sei. Eine andere Lektion in diesem Kapitel wurde über den zusammengesetzten Satz und zwar über den satzgegenständlichen Nebensatz gehalten. Diese Lektion schien weniger zu befriedigen, da der Lehrer den gemachten Satz vorlegte und dabei in den Vehler versiel, daß er allzusehr nur die Form berücksichtigte, um das Satzgesüge in seiner Urt zu erkennen.

Im Kapitel Bülach fand eine Lehrübung aus dem Gebiete der Sprachbildung mit allen 3 Elementarklassen statt, wobei der Stoff in Behandlung kam, der für die Stufe, auf welcher die Schule stand, angemessen war. Diese Lehrübung schildert der Bericht als eine sehr gelungene, die zugleich die Vortresslichkeit der Schule des Lektionsgebers

bewiesen habe.

c. Mechnen.

In jedem der Kapitel Zürich, Affoltern, Ufter, Winterthur, Andel= fingen und Regensberg wurde eine Lektion den erften Uebungen im Entvielfachen unter Berücksichtigung von Theilen und Messen gewidmet. Die fammtlichen Lehrübungen, mit Ausnahme derjenigen in Andelfingen, die weniger befriedigt haben soll, werden sehr entschieden gerühmt. Bon ben Berichterstattungen hierüber find nur diejenigen von Zürich und Winterthur etwas ausführlicher, und es durfte zur Erreichung unseres Zweckes folgende Mitheilung genügen. Zürich berichtet: Die Uebungen im Entvielfachen wurden von dem hiezu bezeichneten Lehrer mit großer Klarheit, Faßlichkeit und einer fast unübertrefflichen Anschau= lichkeit behandelt; auch nicht eine der zahlreichen Uebungen war nur abstraftes Rechnen, alle stütten sich auf Anschauung. Ginen gleich wohlthuenden Eindruck machte die Freundlichkeit und die fichere Rube, womit der Lehrer aller, auch der schwächsten Schüler Aufmerksamkeit und Fassungskraft in Anspruch nahm. Dennoch fand die Lehrübung verschiedene Beurtheilungen, indem es sich fast bewährte, mas ein Mit= glied fagte: "So viele Lehrer, fo viele Methoden". Die Einen hatten Diese Uebungen an das Bu= Ab= und Fachzählen angeschlossen, Andere fanden, daß die Begriffe im Rechnen zu gedrängt nach einander entwickelt wurden und daher in der findlichen Seele nicht haften, und wieder Undere hatten wenigstens den vorgenommenen Uebungen eine andere Volge oder praktischere Unwendung (auf das Geld) gegeben. Offenbar beschlugen aber alle diese abweichenden Methoden die Mustergültigkeit der Lehrübung nicht.

d. Geometrie.

Im Kapitel Ufter wurde in einer Lehrübung die Entstehung des Winkels mit der 4. Klasse, die des Dreiecks mit der 5. Klasse, und die

Ausmessung des Rechtecks und Dreiecks mit der 6. Klasse behandelt. Nach dem vorliegenden Berichte soll es sich in dieser gelungen en Lektion gezeigt haben, daß das obligatorische Lehrmittel vortreffliche Dienste leistet, wenn erst der Lehrer in Sinn und Geist der wohldurchdachten

Methode eingedrungen ift.

In Winterthur dehandelte der Lektionsgeber mit der 4. Klasse die Ausdehnung des Körpers und der Fläche und Unterscheidung letzterer in gerade und krumme, mit der 5. Klasse die Entstehung des Dreiecks, mit der 6. Klasse die Einleitung zur Lehre von den Flächenmaßen. In der folgenden Discussion wurde darauf aufmerksam gemacht, wie die 4. Klasse die nach der Entwicklung des betreffenden Sihr zur schriftlichen Lösung vorgelegten Aufgaben höchst unvollkommen gelöft habe, trotzem, das die Lektion auch in jener Partie befriedigend war — ein Einwurf, der so lange auch dem gewandtesten Lehrer bei Behandlung dieser und anderer Partien des geometrischen Unterrichtes wird gemacht und von ihm wird zugegeben werden müssen, so lange er vom Jährigen Kinde Desinitionen fordert, welche der Strenge der Wissenschaft ein Genüge leisten sollen, die aber das Kind manchmal weniger versteht, als das zu Erklärende.

Der Lektionsgeher im Rapitel Bülach repetirte vorerst mit der 3. Realklasse den Inhalt des ersten Heftes vom obligatorischen Lehrmittel und behandelte dann, rasch fortschreitend, die wichtigsten Sätze über das Dreieck. Es sollte durch diese Lektion, die das Kapitel als eine gelungene bezeichnete, nur gezeigt werden, wie man diesen sonst mehrere

Stunden in Unspruch nehmenden Stoff behandeln konne.

e. Perspektivisches Zeichnen.

Ueber dieses Fach wurde in jedem der Kapitel Zürich, Ufter, Pfäfsikon und Andelfingen eine Lehrübung gehalten, und zwar in Zürich, Uster und Andelfingen von Hrn. Sekundarlehrer Müller, dem wir schon im letzten Jahresbericht den wohlverdienten Dank für seine Bemühungen zur Hebung des Unterrichtes im perspektivischen Zeichnen aus voller Ueberzeugung ausdrückten. Auch in diesen 3 Lehrübungen soll es Hrn. Müller gelungen sein, viele der Herren Kapitularen, an welche der Unsterricht direkt ertheilt wurde, wenigstens so weit zu führen, daß sie mit Hülfe seiner gedruckten Anleitung sich des Gegenstandes werden bemächstigen können.

Von der Lektion im Kapitel Pfäffikon wird berichtet, daß der Lektionsgeber ebenfalls die Herren Lehrer direkt in den Grundzügen des perspektivischen Zeichnens auf dem Wege der Anschauung mit großer

Rlarheit unterrichtet habe.

f. Mathematische Geographie.

Ueber dieses Fach wurden im Kapitel Meilen 2 Lehrübungen von dem Musterlehrer des Bezirkes gehalten, die sich an die letzte vom vorigen Jahre anschlossen. In beiden behandelte der Lektionsgeber wirklich musterhatt und mit derselben Sicherheit und Gewandtheit, wie im
vorigen Jahre die Breite= und Längenbestimmung der Orte auf der Erdoberfläche veranschaulicht wurde, die übrig bleibenden offenbar schwie=
rigern Partieen des genannten Unterrichtszweiges, das erste Mal mit Repetirschülern, das zweite Mal, um zum Ende zu kommen, in freiem Vortrage, jedoch in der Form so genau als möglich an eine wirkliche

Leftion sich anschließend.

Im Kapitel Andelfingen wurde in einer Lehrübung mit Repetirsschülern die Entstehung der Jahredzeiten und die Verschiedenheit der Tageslängen erklärt, wobei die Veranschaulichung durch Drehung eines Globus um ein feststehendes Licht stattfand. Die Uebung wurde im Ganzen genommen als gelungen bezeichnet, obwohl man ein häufigeres Fragen der Schüler für nothwendig hielt.

g. Geschichte.

Im Kapitel Zürich war die Jugend= und Bildungsgeschichte des Naturforschers Conrad Gekner der Gegenstand einer praktischen Lehr= übung mit Repetirschülern. Der Vortrag, etwas stark gewürzt durch Sprüche und Reslexionen nach Art des bekannten versehlten historischen Lehrmittels war nach dem Berichte zu weitläusig, das Durchfragen des Lehrstoffes unterblied und auch jede formelle Verwendung siel weg. Verständlich war indessen der Vortrag und bei einem Theile der Schüler mochte auch die beabsichtigte erbauliche Stimmung erweckt worden sein.

Das Rapitel hinweil horte eine im Ganzen gelungene Leftion über

die Geschichte des Kantons Zürich.

h. Gefang.

lleber dieses Fach wurde nur im Kapitel Bülach eine praktische Lehrsübung mit der 2. und 3. Realklasse veranstaltet. Bei dieser Lehrübung begann der Lehrer mit den einfachsten früher eingeübten Intervallen, schritt dann fort zu Quarten, Quinten, Sexten etc. in manigfaltigen Berbindungen. Vor dem Notenshstem lernten die Schüler zuerst den Abstand der Tone durch die Zisserbezeichnung kennen und üben. Mit ziemlicher Fertigkeit sangen sie die ihnen mündlich aufgegebenen Tonstusen weg, wobei freilich die wünschbare Reinheit in der Intonation vermist wurde. Es kommt eben auf das Ziel an, welches sich der Lehrer beim Gesangunterricht vorzeichnet. Der Sine will seine Schüler zum sogenannten bewußten Singen bringen, d. h. zu der Fertigkeit leichtere Tonstäge vom Blatte weg, oder doch wenigstens ohne Mithülse eines Andern singen zu lernen. Ein Anderer zieht es vor, durch Gehörübungen Meinheit und Schönheit im Gesang zu erzielen, wobei das dynamische Element neben dem melodischen und rythmischen besondere Berücksichtisgung erhält. Die Lektion wurde indessen als eine Gelungene bezeichnet.

2. Auffäte.

a. Thätigkeit der auffatpflichtigen Mitglieder.

In den Kapiteln Zürich, Affoltern, Meilen, Hinweil und Winterthur stind die reglementarisch vorgeschriebenen Aufsätze vollständig eingegangen; dagegen stehen noch auß: Im Kapitel Horgen 12, Uster 1, Andelsingen 3, Regensberg 4 Aufsätze. Ferner entnehmen wir den vorliegenden Berichten, daß in Pfäfsiton "noch nicht alle" Aufsätze eingegangen, und in Bülach, "noch einige" Aufsatzsslichtige im Käckstand sind. Dem

Berichte von Zürich find 5*) Uffoltern 5, Meilen 2, Hinweil 3, Winsterthur 4, Andelfingen 4, Bülach 6, Regensberg 2; dagegen den Berichsten von den Kapiteln Horgen, Uster und Pfäffikon keine Auffätze beigelegt.

Die den eingesandten Berichten beigelegten Aufsäte und die Berichtersstattung über die Thätigkeit der Kapitel in Beziehung auf die obligatorische Fertigung von Aufsäten veranlaßt uns zu demselben Urtheil, das wir im letten Jahresbericht abgegeben haben. Immer werden leider noch Arbeiten vorgelegt, die einen sehr geringen Trieb zur Fortbildung verrathen und beinahe verdienten zurückgewiesen zu werden, doch scheint die Anzahl solcher Aufsätze eher im Abnehmen begriffen zu sein, jedenfalls ist sie sehr klein gegen die Zahl der übrigen eingesandten Arsbeiten, die vollständig befriedigen, und unter welchen viele sein mögen, die nicht bloß eine große Gewandtheit im Gebrauch der Sprache zeigen, sondern auch einen Inhalt haben, der auf sehr gründliche und umfassende Studien des Versassers schließen läßt.

b. Die behandelten Auffätze.

Von der Kapitelsprästdentenversammlung wurden für das Jahr 1856 folgende Themata zur schriftlichen Bearbeitung vorgeschlagen;

1) Welche Vortheile bringen Rückblicke auf das eigene Leben und

besonders für den Lehrer?

2) Welche Berechtigung hat die Preste als allgemeines Bildungs= mittel auf den verschiedenen Stufen der Volksschule?

3) Wie kann der Geschichtsunterricht auf das bürgerlich-staatliche

Leben vorbereiten?

4) Darstellung eines Stufengangs zu schriftlichen Aufsatzübungen für die erste Realklasse.

5) Ueber das Verhältniß der Sekundarschule zu den vorangehenden und nachfolgenden Schulstufen und zum praktischen Leben.

6. Wie lassen sich aus den orthographischen Projektionen die perspektivische und die isometrische Projektion finden, und welche dieser verschiedenen Projektionsmethoden verdient im Sekundarschulunsterricht vorzugsweise berücksichtigt zu werden?

Ueber die in den Kapitelsversammlungen behandelten Auffate ent=

nehmen wir den Berichten Folgendes:

Im Kapitel Zürich wurden 2 Aufsätze verlesen und rezensitt. Der Eine hatte das Thema: Welches sind die gewöhnlichen Schulstrasen außer den körperlichen, und kann man diese durch jene unnöthig machen? Der Bearbeiter und der Beurtheiler dieses Aufsatzes kommen zu dem Schlusse, daß die körperlichen Strasen nothwendig seien. Auch in der Discussion wurde für besondere Fälle diese Nothwendigkeit von der einen Seite festgehalten, während auf der andern Seite die Schuldisseiplin in Nordamerika, welche körperliche Strasen geradezu verbietet, als Muster vorgestellt wird; die Veredlung des Volkscharakters sei eine wesentliche Aufgabe des Schullebens. Von einer dritten Seite wurde mit Grund darauf hingewiesen, daß sich alle die verschiedenen Disciplinarmittel nach der Manigfaltigkeit der Charaktere der Lehrer

^{*)} Einer derselben hat den Titel: Die Chorale des neuen Kirchengesangs buches für Singschulen 3 stimmig bearbeitet v. J. Baur, Lehrer in Riesbach.

und ihrer Lehrbegabung, sowie nach den individuellen, Familien= und lokalen Verhältnissen der Schüler richten müssen, es daher schwer sei, Regeln für alle Disciplinarfälle aufzustellen. — Der 2te Aufsatz entshielt eine gedrängte, jedoch klare und lebendig geschriebene Geschichte der auch bei und sich einnistenden Sekte der Mormonen. Der Referent ergänzte die Abhandlung der religiös=politischen Lehren und Bestrebungen der Sekte und war im Fall, aus amerikanischen Quellen die

intereffantesten Thatsachen anzuführen.

Im Kapitel Affoltern kamen zu mehr oder weniger ausführlicher Recension 12 Ausäte. Eine längere Discussion veranlaste ein Aufsatz, der die Frage beantwortete: Worin liegt die Ursache, daß der Gesang nicht in höherm Maße veredelnd und belebend in daß Schul= und öffentliche Leben hineinwirkt? Der Verfasser giebt folgende Ursachen an:

1) Mangelhaste Befähigung vieler Lehrer zur Ertheilung des Gesangsunterrichtes, 2) Gleichgültigkeit in Behandlung des Faches von Seite vieler Lehrer, 3) Verworrenheit in der methodischen Vehandlung des Gesanges in den Schulen, 4) Mangel an gehöriger Anschließung des Gesanges an das Leben, 5) zu großer Wechsel der Auswahl der Gestänge, 6) zu wenig Kücksichtnahme auf den Inhalt der Lieder, 7) zu geringe Theilnahme der Einflußreichern an Gesangvereinen.

Im Kapitel Horgen wurde nur ein Aufsatz verlesen; dagegen der Inhalt aller übrigen von einem Recensenten resumirt, und einer stren= gen Kritik unterworfen, die mit großer Ausmerksamkeit angehört wurde,

und sehr belehrend und aneisernd wirkte.

Das Kapitel Meilen hörte 6 Recenstonen zu Arbeiten vom vorigen

Jahre.

Im Kapitel Hinweil wurden 2 Auffätze verlesen und recensitet. Der eine Auffatz hatte zum Thema: "Die Fortbildung der Lehrer", der andere "die Fehler der häußlichen Erziehung als Hindernisse einer gesregelten Disciplin in der Schule". Beide Aufsätze zeugten von dem Fleise und dem Ernst ihrer Verfasser, aber an Gehalt waren ste sehr verschieden.

Das Kapitel Uster hörte 2 Aufätze und ihre Recenstonen über folzgende Fragen: 1) Ist die Anschuldigung, die Volksschule tes Kanztons Zürich leiste nicht, was sie sollte, begründet, oder nicht? 2) Welzches der beiden Institute, das der bisherigen Schulwistationen oder der bereits vielfach besprochenen Kantonalschulinspektion, würde segensreicher auf die Volksschule wirken?

Im Kapitel Pfäffikon kam, außer der summarischen Beurtheilung der Aufsätze des Jahres 1855 und der Beurtheilung einer Reihe von Aufsätzen über ein und dasselbe Thema, ein Aufsatz zur Sprache über das Thema: Ursachen der Entfremdung gewisser Schüler vom Lehrer, und welches Verfahren hat dieser zu befolgen, um solche Kinder wieder

an fich zu ziehen?

Verlesen und recensirt wurde in den Kapiteln Winterthur und Andelsingen ein Aufsatz über das Thema: Was kann die Volksschule für den Kirchengesang thun? Verkasser und Recensent waren der Meisnung, daß die Schule für diesen Gesang thun solle, was immer nur in ihren Kräften stehe, sie soll vor Allem aus auf Abhülse der größten Uebelstände trachten, als da sind: ungenügendes Verständniß der Dichs

tung, der Ton= und Taktarten, unreines Aussprechen der Wörter, man forge auch für gehöriges Stimmenverhältniß, wenn es möglich ift, aber da liegt eben das Mißliche, was fich beim Kirchenlied in der Schule nie und nimmer heben läßt. Sollte der Lehrer mit den Schü-lern nur Sopran und Alt einüben, so hat er daran wohl eine zum mindesten recht langweilige und gar wenig fruchtende Aufgabe. Das Einüben und Singen von Kirchenliedern möchte weniger der Schule, als befondern Kirchengesangvereinen zukommen. Gin anderer vom Rapitel Winterthur angehörter recenstrter Auffat handelte vom natür= lichen Entwiflungsgange bes Sprachvermögens und ben baraus für ben Sprachunterricht in der Volksschule fich ergebenden Gefeten. biefem Auffat kommt ber Berfasser, nachdem er jede auf die Entwicklung des Sprachvermögens sich beziehende Thätigkeit des Kindes vorgeführt hat, zu den Regeln: Alles, was der jüngere Schüler lernen soll, werde ihm zur Anschauung vorgeführt, man schärfe die Sinne, man mache ftufenmäßige Denfübungen, man pflege den mündlichen Gedankenausdruck, man strebe Spracheinsicht an, man treibe und dränge nicht, man steigere nur die natürliche Kraft. Der Recensent, einverstanden mit diesen Unfichten, sprach sein Bedauern darüber, daß dem Lehrer nicht länger, über die Realschulzeit hinaus, Gelegenheit gegeben werde, den Sprachunterricht der Entwiklung des Sprachvermögens anzupassen.

Im Kapitel Andelfingen kamen außer dem bereits erwähnten Aufsatz noch 2 Auffätze zur Recension: 1) Ueber die Verbindung der Schule mit dem Volksleben, 2) Ueber die Fehler der häuslichen Erziehung als Hinderniß einer geregelten Disciplin in der Volksschule. Ein Aufsatz über dieses letztere Thema wurde auch im Kapitel Regens=

berg behandelt.

Das Kapitel Bülach hörte eine summarische Beurtheilung der fämmtlichen Aufsätze vom Jahre 1855, die dem Kapitel heitern Genuß und

Belehrung verschafft haben foll.

Im Kapitel Regensberg wurden noch 2 Auffätze behandelt, der erste besprach die Frage: Welches sind die wichtigsten Hindernisse einer gesegneten Wirksamkeit des Lehrers? Der zweite: Wie hat die Elementarschule auf den Realunterricht vorzubereiten? In Beziehung auf die erste Frage sindet der Verfasser, daß der Lehrer einen Theil der Hindernisse sich selbst in den Weg lege, während er an dem andern Theil keine Schuld trage.

c. Inhalt der Auffätze.

Die den Kapiteln eingegangenen Auffätze hatten nach den vorliegensten Berichten einen vorzugsweise pädagogischen Inhalt. Die meisten der von der Kapitelsprästdentenversammlung beschlossenen Vorschläge für die schriftlichen Arbeiten wurden mehrfach berücksichtigt. Die nicht pädagogischen Themata, welche im Laufe des Berichtsjahres schriftlich bearbeitet wurden, sind folgende: Die Thelegraphie. Die organischen Basen. Mikrokosmus. Die Entdeckungen des Kolumbus. Bau und Verrichtung der Blätter der Pflanzen. Klagen aus dem Volk über unser bürgerlich=staatliches Leben. Ein Abschnitt der höhern Mathemas

tik. Der Boden und dessen Bebauung. Der Hirt, ein Gedicht. Theophrastus Paracelsus, ein Lebensgemälde. Rom zur Zeit des Zten punischen Krieges. Früher und jest in der Industrie ic.

3. Besprechungen.

Die Thematha, welche im Laufe des Berichtsjahres zur Besprechung

kamen, sind folgende:

1) Ist es wünschenswerth ober nothwendig, daß bei Bearbeitung neuer Gesanglehrmittel auch eine Auswahl kirchlicher Choräle mit 3 stimmigem Satz für Kinderstimmen aufgenommen werde?

2) Wie foll ein Schulgefangbuch eingerichtet sein, damit es den

doppelten Werth erreiche

a. das Bedürfniß nach neuem Singstoff zu befriedigen und h. das Volkslied zum sichern Eigenthum des Volkes zu machen?

3) Ueber das Maß und den Inhalt häuslicher Aufgaben.

4) Ueber modernen Aberglauben.

5) Wie muß das Begutachtungsrecht der Lehrer in Beziehung auf neu einzuführende oder zu revidirende Lehrmittel der Bolksschule erweitert werden, wenn es den wünschbaren, Einfluß auf die Entwicklung der Bolksschule haben soll, und wie sollen Schulkapitel und Schulspnode in die Ausübung dieses Rechtes sich theilen?

6) Welche Beschränkung des Schulzwanges ist allein padagogisch

gerechtfertigt?

7) Welches Minimum der wöchentlichen Unterrichtöftunden muß für die Repetirschule nothwendig festgestellt werden, wenn die Volksschule der Erreichung ihres Zweckes einen wesentlichen Schritt näher rücken soll?

8) Welche Veränderungen sind nothwendig, wenn die Schulinspek= tion eine einheitliche sein und einen fördernden Einfluß auf das

Schulwesen ausüben soll?

9) Ueber stylistische Uebungen in der Realschule, insbesondere über Zweck und Bedürfniß einer Sammlung von Musterbriefen.

10) In welchem Maße und in welcher Weise soll der Unterrichtsstoff auf allen Stufen der Volksschule behandelt werden, behufs eins heitlicher und gerechter Beurtheilung der Schulen?

11) Wie foll das Memoriren in der Schule betrieben werden?

12) Wann, wie und was sollen die Schüler in ihren Freistunden lesen? 13) Ueber die Gliederung des grammatischen Unterrichtsstoffes in der ersten Realklasse.

14) Geschichtliche Abtheilung des Repetirschulbuches.

15) Wie kann das realistische Lesebuch zur Grundlage ber Sthlübun= gen gemacht werden?

16) Wie kann dem Gesangwesen im Bezirke ein neuer Aufschwung gegeben werden?

17) Ueber die Zivilschule.

18) Ueber eine Zuschrift der h. Erziehungsdirektion betreffend Veränderungen des Tabellenwerkes.

19) Ueber obligatorische Einführung des Kirchengesangbuches. Die 8 ersten Themata wurden von der Kapitelsprästdentenversamm=

lung vorgeschlagen und die 2 letten den Kapiteln von der hohen Erzie= hungsbireftion zur Begutachtung vorgelegt. Außer diefen zweien, Die in jedem Kapitel zur Sprache kommen mußten, wurde besprochen im Ravitel

Bürich Mro. 9. 1, 2, 3, 5, 6, 7 und 8. Affoltern 3, 10, 11, 12. 1, 3, 5, 7, 10, 13. 3, 9, 14. 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10. 2, 3, 5, 7. Horaen " Meilen Hinweil Ufter " Pfäffikon " Winterthur " 6, 9, 15. Andelfingen " 3, 4, 7, 8. Bülach 1, 16, 17. Regensberg

Ueber den Inhalt der Beschrechungen, welche die der h. Erziehungs= direktion eingereichten Gutachten über Dro. 18 und 19 zum Resultate hatten, enthalten die Berichte feine ausführlichen Mittheilungen. Sinficht auf den Inhalt der übrigen Besprechungen muffen wir uns auf folgende Berichterstattung beschränken: Affoltern und Meilen dis= cutirten die Frage: Sollen in ein zu bearbeitendes Schulgefangbuch dreistimmige Chorale aufgenommen werden? In Affoltern konnte man fich hierüber nicht einigen, dagegen berichtet Meilen: Die Ginen hielten die Ansicht fest, es sollte die Schule nur insofern zur Vorbereitung auf den Kirchengesang in Unspruch genommen werden, als sie über= haupt den Schüler zum Lesen leichter Kompositionen befähige; die Un= bern aber verlangten eine unmittelbare Vorbereitung durch Einübung ber Kirchenlieder. Einstimmig aber war man der Ansicht, dreistimmige Chorale seien für Erreichung des bezeichneten Zweckes, er moge auf= gefaßt werden, wie er wolle, nicht nothwendig und also deren Auf= nahme ins Schulgesangbuch durchaus nicht wünschbar.

Die Discuston über die in Affoltern und Pfäffikon vorgelegte Frage : Wie foll ein Schulgesangbuch eingerichtet sein? führte in Pfäffikon zu keinem Resultat, hingegen in Affoltern zu dem Wunsche, es möchte ber Singstoff in Seften von je 2 zu 2 Jahren geboten werden und zwar für jede Schulstufe besonders. Durch ein Gesangbuch, das für eine längereZeit bestimmt sei, könne das Bedürfniß nach neuem Singstoff nicht befriedigt werden. In kleinern Heften, wie solche seit einigen Jahren erschienen, konne Neues aufgenommen und die achten Bolks-

melodien in den frühern Seften wieder geübt werden.

Ueber das Mag ber häuslichen Arbeiten debattirten sämmtliche Rapitel mit Ausnahme von Zürich, Andelfingen und Regensberg. Den wefentlichen Inhalt der Debatten hierüber gibt folgende Mittheilung von Horgen: Die Unficht des Rapitels ging dahin, es sei bei Stellung von Hausaufgaben ein weises Maß zu berücksichtigen, und namentlich der Kraft des Schülers, seiner körverlichen und geistigen Entwicklung möglichst anzupassen. Um der Flüchtigkeit vorzubeugen seien alle Aufgaben genau zu prüfen. Der Inhalt dieser Aufgaben beziehe fich auf Religion, Sprache und Rechnen. Die Elementarschule betreffend fand man, es fei das Mag auf ein Weniges zu beschränken, ja, wenn mög= lich gar keine Aufgaben zu stellen.

Ueber modernen Aberglauben fand nur in Bülach eine Besprechung statt. Bei dieser war man einig, daß der Begriff Aberglauben nicht leicht genügend definirt werden könne, dagegen ungleicher Ansicht, ob der Aberglaube seit den 30er Jahren im Abnehmen begriffen sei, auch wurde davor gewarnt, daß man nicht alles unter den Aberglauben

rubrizire, was der kalte Verstand nicht begreifen kann.

Die Frage: Wie muß das Begutachtungsrecht der Kapitel in Beziehung auf neu einzuführende Lehrmittel beschaffen sein? debattirten die
Kapitel Uffoltern, Meilen, Uster und Pfässison. Die Berichte hierüber
gehen darin einig, daß den Lehrern das Recht eingeräumt werden sollte,
vor Ausarbeitung eines Lehrmittels den Plan und die methodische Glieberung desselben zu begutachten. Ferner wünschen Affoltern, Meilen
und Pfässison, daß über ein auf Grundlage jenes Gutachtens entworsenes Lehrmittel erst nach 2 bis 3 jährigem (Pfässison sept "halbjährigem") provisorischen Gebrauche in den Schulen das Gutachten der Kapitel
eingeholt werden sollte. Uster wünscht überdieß, es möchte in Zukunft
der Synode ein Borschlag für die Wahl des Verfassers eines Lehrmittels
gestattet werden. Meilen und Pfässison hielten es auch für zweckmäßig,
wenn die Synode das Recht erhielte, sich an dieser Begutachtung zu
betheiligen, etwa dadurch, daß sie die Begutachtung eröffne und schließe.

Ueber die Frage: Welche Beschränkung des Schulzwanges ist allein pädagogisch gerechtsertigt? fanden in den Kapiteln Affoltern, Uster und Andelsingen Besprechungen statt. Man sand: 1) daß an dem obligatozischen Besuche der allgemeinen Volksschule durch alle Kinder strengstens sestgehalten und nur für nicht vollstnnige eine Außnahme gestattet werden solle; 2) daß dem Unwesen von einem großen Theil der Brivatinstitute zu steuern sei; 3) daß ein täglicher 6 stündiger Unterricht für die Elementarschüler in Bezug auf körperliche Entwicklung nachtheilig sein müsse und für die jüngern Schüler eine täglich 4 stündige Schulzeit genüge; 4) daß die Kinder wohl etwas zu jung in die Elementarschule

aufgenommen werden.

In den Kapiteln Affoltern, Meilen, Uster, Pfäffikon und Bülach wurde die Frage erörtert: Welches Minimum wöchentlicher Unterichtsstunden erfordert die Repetirschule? Die sämmtlichen Discussionen hiersüber führten zu der Ansicht, es sollten der Repetirschule wenigstens 9 Stunden eingeräumt und diese auf 3 Schulhalbtage — am besten Vormittage — verlegt werden. Weilen wünscht zudem, daß der Eintritt in die Alltagsschule in der Weise hinausgeschoben werde, daß die Kinder, die je bis Ostern das 6. Altersjahr zurückgelegt haben, in die Schule eintreten. Uffoltern, Uster und Pfässisch heben bei diesem Anlaße noch besonders hervor, daß zur Hebung der Repetirschule angemessene Lehrsmittel geradezu unerläßlich seien.

In der Frage über die einheitliche Schulinspektion, die in den Kapiteln Uffoltern, Uster und Bülach zur Sprache kam, neigten sich Uster und Bülach zu der Ansicht, daß — Alles wohl erwogen — der bisherige Inspektionsmodus in allfällig entwickelterer Form beizubehalten sei, während Affoltern 4 Schulinspektoren für den Kanton aufstellen und die Bezirksschulpslegen für Erdledigung der Verwaltungsgeschäfte beibes

halten möchte.

Von den Resultaten der Discufftonen über die Themata No. 9 bis

17, die von der Kapitelspräftdentenversammlung nicht vorgeschlagen wurden, gestattet der Raum, der für den Jahresbericht in Anspruch genommen werden darf, nur noch die wichtigeren Mittheilungen, und ba muffen wir vor Allem aus die in Horgen, Meilen und Ufter bespro= chene Frage berückstchtigen: In welchem Mage und in welcher Weise foll der Unterrichtsstoff auf allen Stufen der Volksschule behandelt werden, behufs einheitlicher und gerechter Beurtheilung der Schulen? Das Kapitel Horgen, das sich mit dieser Frage in mehrern Sitzungen beschäftigte, machte sich zuerst klar, daß die Aufsicht über unsere Schulen jedenfalls einer größern Anzahl Bersonen zugetheilt werden musse, und daß es für diese wie für die Lehrer von der größten Wichtigkeit sei, daß der Beurtheilung möglichst gleiche und genau bestimmte Anfor= berungen zu Grunde liegen, Die in Beziehung auf Die positiven Leiftungen, die durch den Unterricht erlangte geistige Entwicklung und die Disciplin um fo bestimmbarer find, als wir in den Schulen die gleichen Lehrmittel, dieselbe Anzahl Schulftunden, überhaupt dieselbe Organisation haben. Bur Feststellung Dieser Vorderungen entwarf dann das Rapitel einen Lehrplan *) für die 2 ersten Schulftufen, der gewiß die forgfältigste Prüfung in bobem Maße verdient.

Mit diesem Lehrplan von Horgen beschäftigte sich auch das Kapitel Uster, kam aber noch zu keinem Abschlusse. Das Kapitel Meilen besprach eine Vorlage der ihm vorgesetzten Bezirksschulpslege betreffend die wessentlichen Leistungen der Primarschule. Diese Vorlage enthält eine bis ins Einzelne gehende Uebersicht dessen, was der Visttator von jeder Schule fordern dürse. Der vorgelegte Entwurf wurde vom Kapitel mit einigen kleinen Abänderungen als seinen Wünschen und Ansichten entsprechend erklärt, und soll bereits mit gutem Erfolg angewendet

worden sein.

Das Resultat ber Besprechung über stylische Uebungen im Kapitel Hinreil war die Ernennung einer Kommisston, die den Auftrag erhielt, eine Sammlung von Aufgaben für die Alltags= und Repetirschule zu veranstalten, und zu diesem Zwecke auch mit andern Kapiteln in Korresspondenz zu treten. Diese Kommisston lud hierauf die Kapitel Zürich, Uster und Andelsingen zur Mitwirkung bei der Anlegung einer Sammlung von Musterbriesen ein. Bei den hiedurch veranlaßten Bespreschungen über Zweck und spezielles Bedürsniß einer solchen Sammlung einigte man sich: 1) in Zürich, bei dem Umstande, daß einige Kapituslaren bereits eine derartige Sammlung für sich, in der Abstächt sie drucken zu lassen, in Angriss genommen haben, die Angelegenheit dem Privatsbestreben anheimzustellen; 2) in Uster und Andelsingen, die Anregung von Hinweil auf sich beruhen zu lassen, da Kinderbriese leicht zu einer unnatürlichen Spielerei führen.

4. Borträge.

Das Kapitel Zürich hörte 2 Vorträge. Der Erste stellte beredt, klar und bündig die geologischen Verhältnisse des Isenthales im Kanton Uri dar, unter Vorweisung der Gebirgsarten, Zeichnung der Schichtungen,

^{*)} Ein Exemplar dieses Lehrplanes ift dem Berichte beigelegt.

Sebungsrichtungen und Verwerfungen etc. und mit der lokalen Färbung im topographischen Theile. Der zweite Vortrag handelte sehr ausführ= lich von der Milch und den Milchprodukten.

In Horgen wurde ein Vortrag gehalten über das Thema: Welschen Einfluß hat die Arbeitstheilung auf die moralischen und geistigen

Vähigkeiten?

Von den 3 Vorträgen, welche das Kapitel Meilen anhörte, bezog sich der erste auf den Begriff der Volksschule. Der Sprecher faßte die Volksschule als Staatsanstalt auf, die mithin vom Staatszweck abhängig sei. Daraus folgert er: Unsere Volksschule hat die Kinder aller Volksstlassen aufzunehmen und hieraus schließt er:

1. Die Trennung der Kinder nach den fünftigen Lebensverhältniffen

ist unzuläßig;

2. Die Volksschule darf die Kinder auch den Anlagen nach nicht trennen;

3. Der Staat hat die Pflicht, alle Schulkinder zum Besuche der öffentlichen Erziehungsanstalten anzuhalten; die Privatinstitute müssen von ihm anerkannt und überwacht werden;

4. Die Schule muß jeden Zögling zu geiftiger Selbständigkeit führen,

insoweit es seine Individualität möglich macht.

Der zweite Vortrag bezog sich auf die Gliederung des grammatischen Unterrichtsstoffes im 4. Schuljahre. Abweichend von dem obligatorischen Lehrmittel will der Sprecher nach einer vorläufigen Bekanntmaschung mit den Wortarten den grammatischen Unterricht mit der Satslehre beginnen und zwar dem 4. Schuljahre die Behandlung des einsfachen nachten Satzes zuweisen. Der dritte Vortrag, von einem regen wissenschaftlichen Leben zeugend, handelte von der italienischen und römischen Urgeschichte nach Mommsen.

Das Kapitel Uster hörte einen Vortrag über die Entwicklungsgeschichte des Erdkörpers nach den neusten Forschungen; und einen 2ten über die Erdkeben, erläutert durch die Mittheilungen der Heinrich Zollinger'schen Monographie der Besteigung des Vulkans Tambora auf der Insel Sumbava, mit dessen Eruption 1813, und durch die Erscheinungen im

Visperthal, Kantons Wallis.

Das Kapitel Winterthur hörte 1) Nefrologe zweier entschlafenen Kollegen, denen das Kapitel überdieß seinen Scheidegruß in einem Grasbesliede sang; 2) zwei freie Vorträge, die das Kapitel mit dem größten Beisall aufnahm. Im ersten Vortrag wurde die Wärme, insbesondere deren Messung behandelt, im 2ten war der Stoff dem Gebiete der Experimentalchemie entnommen, wobei gelungene Experimente nicht fehlten.

Der im Kapitel Andelfingen angehörte Vortrag über Satbildung handelte von der Ueberschaulichkeit der Beziehungen als nothwendigem Vaktor zur Auffassung der logischen Form des Gedankens und der grammatischen Form des Satzes. Die Lehrsätze wurden immer mit Beispielen belegt und das selbstthätige Aufsuchen je der besten Form brachte Leben in die Versammlung und machte die Sache interessant.

Im Kapitel Bülach wurden 3 freie Vorträge angehört, welche alle unterhaltend und belehrend waren und die Aufmerksamkeit in hohem Grade fesselten. Die Sprecher wählten sich dazu folgende Gegenstände:

1) Ueber griechische Boeste; 2) Ueber ben Abel; 3) die rechtlichen und

gesetzlichen Verhälnisse des Kantons Neuenburg.

Im Kapitel Regensberg wurde in einigen gut gelungenen Experismenten die Entwicklung des Sauerstoffes auf verschiedene Arten und des Knallgases gelehrt. Dieser Vortrag erzeugte neuerdings im Kapitel die Ueberzeugung, daß auch der beste Unterricht in der Naturkunde ohne Experimente ein tönendes Erz und eine klingende Schelle ist.

5. Refapitulation.

Aus den vorstehenden Mittheilungen ergibt sich, daß die Gesammtzahl der praktischen Lehrübungen im Jahre 1856 = 33 " " behandelten Aufsätze " " = 38 " = 64 " " = 67 " = 17 mithin die Gesammtzahl aller Verhandlungen = 152

Auf jede der 55 Versammlungen, welche die 11 Kapitel im Berichts= jahr veranstalteten, kommen daher sehr nahezu 3 Verhandlungen, wo= raus gewiß auf eine sehr erfreuliche Thätigkeit der Kapitel geschlossen werden darf.

6. Geift der Kapitularen.

Sierüber enthalten die Berichte folgende Mittheilungen :

Zürich: Ungeachtet der großen Mannigfaltigkeit der Stellungen und Bestrehungen der Mitglieder unsers Kapitels, hat es auch im vergansgenen Jahre fest seinen Blick auf die Förderung der ihm obliegenden Aufgabe gerichtet. Wir hoffen und wir wissen, daß unsere Versammslungen wohlthätig für die Mitglieder und ihre Schule gewirkt haben.

Affoltern: Wir können nur unsere Freude ausdrücken über den Gang der dießjährigen Versammlungen, die Bereitwilligkeit aller, gegestene Aufträge auszuführen, nach besten Kräften. Wenn sich die zahlereichern jüngern Mitglieder noch etwas mehr herbeilassen, so wird das Leben in unsern Versammlungen noch reger werden. Der Geist, der überhaupt in unserm Kapitel vorherrscht, ist ein kollegialischer, der selten getrübt worden.

Alle fühlen sich berufen, mit vereinten Kräften zu wirken und in unserm Berufe, der so selten mit wahrer Befriedigung erfüllt, um dem Ziele immer näher zu kommen. Möge die Zukunft diesem Streben immer günstiger und dem Lehrer in jeder Beziehung eine Stelle werden,

der er werth ist.

Horgen: Auch dieß Jahr war wieder unter weit aus den meisten Kapitularen ein reger Sinn für eigene Ausbildung und Hebung der Schule zu erkennen. Ein freundschaftlich kollegialisches Band vereinte die Glieder zum Wohle ihrer Berufssache.

Meilen: Wenn je zu einer Zeit, so mußten im nun abgelaufenen Jahre die Kapitularen sich wohl fühlen im Kreise ihrer Amtsbrüder, da sich die Verhandlungen, meist mit Umgehung der allgemeinen Streitfragen auf pädagogischem Gebiete, fast ausschließlich auf die innnere Ausbildung unserer Volksschule bezogen. Um so nachhaltiger mußten sie aber auf die Berufsthätigkeit der Mitglieder wirken. Unbeirrt durch die häusigen retrograden Bestrebungen unserer Zeit hielt man bei uns an der Ueberzeugung sest, die Grundlagen der zürcherischen Volksschule seien so bewährt, daß man mit Vertrauen den Ausbau des angefangenen Werkes anstreben könne.

Die Kapitel Hinweil, Ufter, Bülach und Regensberg berichten übereinstimmend, daß die Kapitularen im Allgemeinen das Zeugniß

freudiger Pflichterfüllung verdienen.

Pfäffikon berichtet: Wir stehen nicht an, bei den meisten Kapitularen ein freudiges Streben anzuerkennen. Es sei aber auch nicht verschwiesgen, daß sich bei dem einen oder andern Lehrer Spuren von Niedergeskulagenheit kund geben, die aus der Meinung hervorgeht, es sinde die Schule mancherorts den günstigen Boden nicht oder nicht mehr, wie es ihr freudiges Gedeihen erforderte, und wodurch es dem Lehrer erst möglich werde, mit der rechten Lust und Kraft zu wirken.

Winterthur: Der weitaus größere Theil unserer Kapitularen hat auch in der Zeit des Berichtsjahres sich den schönen freundlichen Geist innigster Kollegialität treu bewahrt. Die aufrichtigste Theilnahme an den Leiden und Freuden des Berufslebens jedes Einzelnen gab sich stets in

erfreulicher Weise kund.

Andelfingen: Die Zuvorkommenheit, mit welcher manche Lehrer zu Kapitelsarbeiten sich melden, die Anstrengung, welche diesenigen an den Tag legen, welche mit besondern Aufträgen betraut werden, eine auf Unregung der Kandidaten in's Leben gerufene Privatkonferenz, die fleis sige Benützung der Bibliothek, sowie auch die Bereitwilligkeit sämmtslicher Kapitularen zur Aeufnung der Bibliothek freiwillige Beiträge zu leisten, und die allgemein rege Theilnahme an den Kapitelsverhandlungen beweisen hinreichend ein recht erfreuliches Streben der Lehrer.

III. Fortbildung der Schulkandidaten.

Sierüber entnehmen wir den Berichten Folgendes:

Burich: Unseren 4 Schulkandidaten und ihren Fortbildungsbeftre-

bungen fann ein gunftiges Zeugniß gegeben werden.

Affoltern: Neber unsere Kandidaten kann (vielleicht mit Einer Auß=
nahme) nur Günstiges berichtet werden, wovon theils ihr Wandel, wie
ihre Thätigkeit für ihre wissenschaftliche und Berufsbildung ein erfreu-

liches Zeugniß geben.

Horgen gibt über die Fortvildung der Schulkandidaten keinen Aufschluß. Meilen: Die Schulkandidaten benutzen die Zeit, die ihnen nach Ersfüllung ihrer Schulzeit übrig bleibt, theils zu ihrer Weiterbildung in wissenschaftlicher Beziehung, wobei besonders die interessantesten Partieen der Geschichte, oder als vorzüglich anerkannte Spezialwerke (Schiller, Mommsen, Macaulay), Naturkunde, Mathematik und neuere Sprachen in den Studienkreiß gezogen wurden, theils zum Studium pädagogischer Schriften, wobei namentlich Scherr's und Diesterweg's Werke, die rheinischen Blätter und die pädagogische Revue benutzt werden. Die

als Fachlehrer angestellten Kandidaten machen umfassendere Studien in ihren bezüglichen Unterrichtszweigen: Mathematik und neuere Sprachen.

Hinweil: Bei der reglementarischen Kandidatenprüfung konnten sich nicht alle Pflichtigen einfinden; daher wurde ihnen der Auftrag ertheilt, dem Brästdenten schriftlich über ihre Fortbildung zu berichten. Auß den eingegebenen Berichten sämmtlicher Kandidaten läßt sich schließen, daß die jüngern Lehrer sich vorzüglich mit Vorbereitung auf die Schule beschäftigten, ältere Lehrer machten es sich zur Pflicht, die freien Stuns den zur Vermehrung ihrer Kenntnisse in der Mathematik, der Naturstunde u. s. w. zu benutzen.

Ufter: "Der Präfident unterließ diese etwas anrüchige Einberufung,

zumal von 5 Randidaten 4 das befte Zeugniß verdienen."

Pfäffikon: Die Kandidaten verdienen im Ganzen ein recht günstiges Zeugniß. Wie in aller Welt unter einer größern Zahl von Menschen, zeigen sich auch unter ihnen Abstufungen nach Streben und Wirken.

Winterthur: Wie früher wurden auch im Berichtsjahre die sämmtslichen Kandidaten zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen, aber nur ganz wenige von den vielen Kandidaten erschienen zu dieser Versammlung; etliche haben sich mit Krankheit entschuldigt, einer mit Mangel an Geld, und einer hat schriftlich über seine Fortbildung berichtet. Die gegenseitigen Besprechungen in dieser außerordentlichen Versammlung über verschiedene pädagogische Gegenstände, und die freus dige Theilnahme, mit der die Anwesenden dem angedeuteten Lehrversahzern folgten, hat in uns die lebhafteste Ueberzeugung erweckt, daß die Betreffenden mit lebenbigem Eiser nach tieserer Einsicht, nach höherer Ausbildung, mit Einem Worte, vorwärts zu streben suchen.

Undelstingen: Die Kandidaten waren stets aufmerksame und thätige Mitglieder des Schulkapitels, und zeigten ihren Trieb zur Fortbildung besonders auch durch den Beschluß, sich zu diesem Zwecke periodisch unter der Leitung des Kapitelsprästdenten zu besammeln. Solche Zusammenskünfte haben denn auch schon 3 stattgefunden, und durch Vortrag und

Besprechung haben fie jeden Theilnehmer erfrischt.

Bulach: Die Schulkandidaten wurden nicht einberufen.

Regensberg: Aus den schriftlichen Berichten der Kandidaten über ihre Fortbildung geht hervor, daß ste trachten die Pflichten ihres Berusfes zu erfüllen, ohne dabei ihre Fortbildung zu vernachlässigen. So erscheinen ste unter denjenigen Kapitularen, welche auch die Kapitelssbibliothek fleißiger benutzen, und zwar wählten ste vorzugsweise die päsdagogischen Werke (Niemeher, Schwarz). Von eigenen pädagogischen Werken lesen ste alle vorzugsweise die Scherrischen Schriften. Auch die schriftlichen Ausarbeitungen für's Kapitel versäumten ste nicht, doch lassen diese noch Manches zu wünschen übrig.

IV. Bibliothefen.

a. Benutung.

Zürich: Die Bibliothek benutten im Berichtsjahre 24 Lehrer, einige berselben sehr fleißig. Besonders häusig wurden Müller's Schweizergesschichte und Schlosser's Weltgeschichte begehrt.

Uffoltern: Die große Mehrzahl der Kapitularen benutte die Biblivsthef und zwar weniger Schriften unterhaltenden als belehrenden Inshalts. Besonders fleißig wurden bezogen die Werke über Pädasgogif, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte etc., wie diejenigen von Nacke, Kellner, Diesterweg, Bluntschli, Humboldt, Müller u. s. w.

Horgen: An 12 Lehrer wurden 64 Bande, fast burchgehends nur neuere Werke, abgegeben. Eine bessere Benutung der Bibliothek ift

wünschenswerth.

Meilen: Die Bibliothek wird immer noch nicht so stark benutt, als

es wünschbar wäre.

Hinweil: Die Bibliothek wurde von manchen Lehrern fleißig benutt, von andern weniger und von einzelnen gar nicht. Hiebei dürfte nicht übersehen werden, daß manche Lehrer die Nahrungssorgen an der Fortbildung hindern.

Uster: Die Bibliothek wird ziemlich fleißig benutt.

Pfäffikon: Der Bericht über die Bibliothek steht immer noch aus. Winterthur: An 27 Lehrer wurden ungefähr 120 Bände verabsreicht. Unter diesen Lesern sind mehrere, welche die Bibliothek früher entweder nie oder doch selten benutzten. Die am häusigsten gelesenen Bücher sind: Schulz, Geometrie; Müller, Physik; Diesterwegs Wegsweiser, Weltpanorama, Humbolt's Kosmos und seine Ansichten der Natur, vor allem aber Held und Coruin, Geschichte.

Andelsingen: Unsere Bibliothek ist seit einigen Jahren eine wandernde und zugleich stehende. Die ziemlich zahlreich angeschafften neuen Werke zirkuliren in 7 Kreisen, bleiben bei jedem Lehrer 3 Wochen und können nach ihrer Kundreise von jedem aus der Bibliothek bezogen

werden.

Bülach: Die Bibliothek wurde von 21 Lehrern benutt. Die befsern neuern Werke sind fast immer auf der Reise und werden mit Nuten gelesen.

Regensberg: Von 26 Lehrern wurden 78 Bande aus der Bibliothet

bezogen.

b. Neue Anschaffungen.

Außer den Fortsetzungen wurden neu angeschafft:
3. Schmidt, Geschichte der deutschen Literatur im 19ten Jarhundert.
3. Johnston, chemische Bilder aus dem Alltagsleben.
Grunholzer und Zähringer, pädagogische Monatsschrift.
Wüller, kosmische Physik.
Schlosser, Weltgeschichte.
Diesterweg, Jahrbuch für 1857.
Nacke, pädagogischer Jahresbericht.
Vögelin, Schweizergeschichte.
Kehrein, Proben deutscher Poeste und Prosa.
Freimüthiges Wort 18.
Grube, Miniaturbilder.
Bluntschli, Geschichte des Kantons Zürich.
Lut, schweizerisches Handlerikon.
Wunder des Mikroscops.

Diesterweg, padagogisches Sollen und Haben.

Rochholz, Schweizersagen. Klenke, Humbold's Leben.

Tschudi, Thierleben der Allpenwelt.

Zimmermann, Wunder der Urwelt.

Jahn, Witterungsfunde.

Gervinus, Geschichte des 19ten Jahrhunderts. Macaulan, Geschichte Englands.

Quenftett, Sonst und Jest.

Bögeli, Geschichte der europäischen Staatenkunde.

Röder, Zwingli.

Moleschott, der Kreislauf.

Beschenft murben von der h. Erziehungsdireftion:

Regel, Obstbau des Kantons Burich,

Robler, landwirthschaftliche Beschreibungen,

und von Herrn Pfarrer S. Zimmermann dem Kapitel Zürich: Jahresbericht der schweizerischen gemeinnützigen Gefellschaft pro 1856.

c. Mechnungen.

Uffoltern	hat	ein	Defizit	von	848	Fr.	1	Rp.	75
Horgen	"	einen	Baarfaldo	von		",		"	63
Meilen	"	"	"	"		"	17	"	57
Uster	**	"	"	"		-11	17	"	30
Winterthur	"	"		"		"	5	"	57
Undelfingen	"	ein	Defizit	naa		"	12	"	8
Regensberg	"	"	"	"		"	23	"	21

Den Berichten von den Kapiteln Zürich, Hinweil, Pfäffikon und

Bulach find die Bibliothefrechnungen nicht beigelegt.

Wir können den vorstehenden allgemeinen Bericht über die Ravitels= versammlungen nicht schließen, ohne noch unsere Freude auszudrücken über die Thätigkeit, welche die fammtlichen Rapitel, entsprechend den Forderungen des Reglements, entwickelt haben. Moge auch in Bufunft der für das Gedeihen der Volksschule so höchst wichtigen Fortbildung der Lehrer die forgfältigste Pflege zu Theil werden.

Benehmigen Sie, Tit! Die Berficherung vollkommenfter Sochschäbung

von Ihrem ergebensten

Rüßnacht, den 10. Mai 1857.

28. Dengler.